

FINTHER ZEITSPIEGEL



Speisegaststätte „Zum Turnerheim“



***Gepflegte
Speisen und Getränke
in gemütlicher Atmosphäre***

***Nebenräume für
ca. 40 Personen***

***Mittwoch Ruhetag
Inh. Familie Schmitt***

Poststraße 41 - 55126 Mainz-Finthen Telefon 06131 - 4 03 83

Inhalt

Finthen im ersten Weltkrieg - Militärische Präsenz und Einrichtungen

4

Zum Titelbild

Das Titelbild zeigt 1915 bei der Familie Johann Schmitt VIII. einquartierte Soldaten. Neben Schmitt sitzt seine Tochter Maria. Johann Schmitt diente einst bei einem leichten Reiterregiment den sogenannten Chevaulegers (ausgesprochen Schewo-Leschär von Chevau "Das Pferd" und leger für "leicht"). Des Französischen nicht richtig mächtig, gaben ihm die Finther daraufhin den Spitznamen "de alt Schwollesscheé".

Editorial

Liebe Leser,

vor Ihnen liegt als Fortsetzung der Ausgabe 01/02-13 die Doppelausgabe des Finther Zeitspiegels für die Jahre 2014/15.

Inhaltlich widmen wir uns den einst in Finthen und der näheren Umgebung vorhandenen militärischen Einrichtungen und was aus ihnen wurde.

Ihre Redaktion

Unsere Buchempfehlung:

Bollwerk Mainz Die Selzstellung in Rheinhessen

Rudolf Büllesbach, Hiltrud Hollich, Elke Tautenhahn
2. Auflage Mai 2014, Hardcover, 228 Seiten
299 Abbildungen. Karten und Pläne
Format 25 cm x 28,6 cm, Verkaufspreis: 28.-
Erhältlich überall im Buchhandel



Impressum

Herausgeber: Heimat- und Geschichtsverein Finthen e.V. - Poststr. 69 - 55126 Mainz

Redaktion, Layout, Druckvorbereitung: Ingo Schlösser

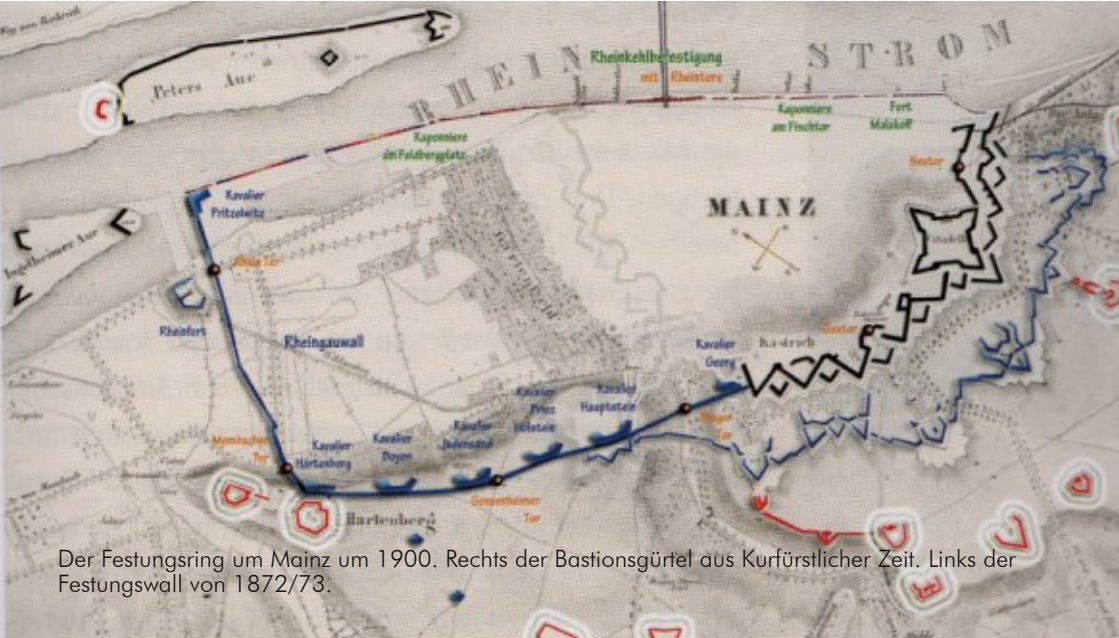
Anzeigenredaktion: Werner Lehr, Irene Hunz

Lektorin: Irene Hunz

Auflage: 600 Stück pro Halbjahr

Internet: www.hgv-finthen.de

E-Mail: info@hgv-finthen.de



Der Festungsring um Mainz um 1900. Rechts der Bastionsgürtel aus Kurfürstlicher Zeit. Links der Festungswall von 1872/73.

Finthen im Ersten Weltkrieg

Militärische Einrichtungen und Präsenz - Ein Aufsatz von Ingo Schlösser

Der Ausbruch des Krieges brachte auch in Finthen erhebliche Auswirkungen im Alltag mit sich, wie die Ausstellung des HGV im Oktober 2014 eindrucksvoll demonstrierte. Die Einquartierungen von Soldaten und die Anwesenheit von Kriegsgefangenen in Finthen, zeugen ebenso von dem veränderten Alltagsbedingungen, wie die weniger bekannten militärischen Einrichtungen. Sie sind fast völlig aus dem kollektiven Gedächtnis verschwunden.

Die militärischen Einrichtungen in Finthen können nicht isoliert betrachtet werden, ihre Bedeutung erschließt sich nur im Zusammenhang mit der militärgeschichtlichen Entwicklung der Festungsstadt Mainz.

Die um 1890 aufkommenden Sprenggranaten, die mit einem hochbrisanten Sprengstoff gefüllt waren, führten zu einer Krise im Festungsbau. Diese sogenannte Branzgranate war in der Lage Mauerwerk zu durchdringen und explodierte erst im Erdreich hinter der Mauer, was zu enormen Breschen führte. Klassische Festungsanlagen mit Wällen aus Mauerwerk und Erde, wie sie auch in Mainz noch existierten, konnten den neuen Granaten nicht widerstehen. Der innere Verteidigungsring, der die Stadt wie ein Korsett umgab und entsprechend



Das 1876 errichtete Binger Tor gehörte mit den Wallanlagen zu dem imposanten Festungsring um Mainz. Hier durchquerte die aus Finthen über Gonsenheim und Münchfeld kommende Dampfbahn den Festungsring. 1900 waren die Anlagen fortifikatorisch bereits veraltet.

einschnürte, bestand im Süden und Südwesten der Stadt noch aus dem Bastionsgürtel aus kurfürstlicher Zeit und war bis zu 250 Jahre alt. Die wesentlich neueren Erdwall-Anlagen, welche die Neustadt im Norden und Nordwesten schützen sollten und 1890 erst 40 Jahre alt waren, boten ebenfalls keinen ausreichenden Schutz mehr.

Auch die zweite und dritte Verteidigungslinie, mit veralteten, barocken detachierten Forts im Süden und Südwesten und im Westen und Norden aus Forts, die in der Bundesfestungszeit ab 1866 entstanden waren, entsprachen nicht mehr den militärischen Anforderungen.

1900 wurde deshalb mit den Planungen für die neuen Verteidigungseinrichtungen um Mainz begonnen. 1907 schließlich stand das Konzept. Es sah den Bau einer modernen Verteidigungslinie in aufgelöster Bauweise weit vor der Stadt vor. Entlang einer Strecke, beginnend bei Weisenau / Laubenheim über Bodenheim, Harxheim, Ebersheim / Zornheim, Nieder-Olm, Ober-Olm, Wackernheim bis nach Heidesheim, sollten einzelne Befestigungsgruppen, bestehend aus Bunker und Unterständen entstehen. Diese sollten im Kriegsfall durch Schützengräben ergänzt und durch Stacheldraht geschützt werden. Die Befestigungsgruppen sahen im wesentlichen Schutzräume für Munition, die Infanterie und die Artillerie vor, im rückwärtigen Raum waren Telegraphen-Befehlsstellen und weitere funktionale Bauten vorgesehen. Hauptwerkstoff war Beton.

Probieren Sie mit ihren Freunden
das Schöne im Leben!

**NEU IN
FINTHEN**



Gelateria Alessio



Poststr. 47
55126 Mainz-Finthen
Telefon: 06131-9306737

Facebook: Gelateria Alessio

Öffnungszeiten Hauptsaison

Montag-Samstag 9.00 - 22.00 Uhr
SO- u. Feiertage 11.00 - 22.00 Uhr

ANDREAS BAUCH

Schreiben & Schenken



Schreibwaren - Schulbedarf

Zeitungen - Zeitschriften

Grußkarten - Geschenkartikel

Toto/Lotto - Tabakwaren

Hermes-Paketshop

Reinigungsannahme

Andreas Bauch · Inhaber · Am Obstmarkt 2 · 55126 Mainz-Finthen
Telefon: 06131 - 62 24 48 8 · Fax: 06131 - 62 68 83 3



Links oben: Die Zeichnung zur Stellung VII im Unterabschnitt 1b verdeutlicht, wie geschickt die Betonwerke der neuen Verteidigungslinie in die Landschaft integriert und zur Feindseite hin getarnt wurden. Oben: Nur die Eingangsseite der Bunker, hier Munitionsraum 12 bei Essenheim, war sichtbar. Drei Seiten waren mit Erde und Grasnarben bedeckt.

Links: Die Karte zeigt die projektierte Verteidigungslinie im Rheinhessischen, weit vor der Stadt Mainz. Die Trassenführung der Festungsbahn ist ebenfalls gut erkennbar. In der Mitte zwischen Wackernheim und Mainz liegt die Telegraphenbefehlsstelle Finthen. Südlich davon die Telegraphenbefehlsstelle am Layenhof.

Um die Verteidigungsstellungen so gut wie möglich zu tarnen, sollten die einzelnen Gruppen dem Gelände angepasst werden. Zudem wurden die Betonwerke in die Erde eingetieft und auf drei Seiten so mit Erde überdeckt, dass sie von der angedachten Feindseite kaum auszumachen waren. Die Errichtung der neuen Anlagen sollte in zwei Hauptphasen erfolgen. Phase 1 sah die Errichtung einer sogenannten „Gerippstellung“ vor, die in Friedenszeit den Bau nur weniger Werke vorsah. Erst im Kriegsfall sollten die restlichen Verteidigungsanlagen auf Basis eines Armierungsplanes entstehen.

1908 wurde unter strengster Geheimhaltung mit der Umsetzung des Planes und dem Bau der neuen Verteidigungslinie, der sogenannten Selzstellung begonnen. Natürlich registrierte die Bevölkerung vor Ort die Baumaßnahmen, was aber konkret errichtet wurde und welchem Zweck es dienen sollte, war dem Einzelnen nicht wirklich bewusst.

In den nächsten 6 Jahren entstanden über ein riesiges Areal verstreut, Militärstraßen, Festungsbahnlinien, Lagerplätze, Munitionsdepots und Pulvermagazine, eine Wasserversorgung sowie ein Telegraphen- und Fernsprechnet, als logistische Voraussetzung zum Funktionieren der Selzstellung. Bei Ebersheim entstanden „Auf der Muhl“ und „Auf dem Dechenberg“ große Infanteriestützpunkte, auf dem Rabenkopf ein Munitionsraum mit Befehlsstelle, sowie im rückwärtigen Raum der Festung 6 weitere Telegraphenbefehlsstellen, davon eine in Finthen und eine unmittelbar neben dem damaligen Layenhof.



STEIN'S



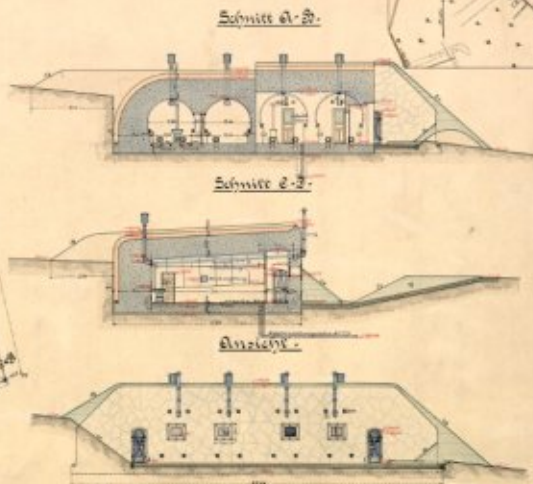
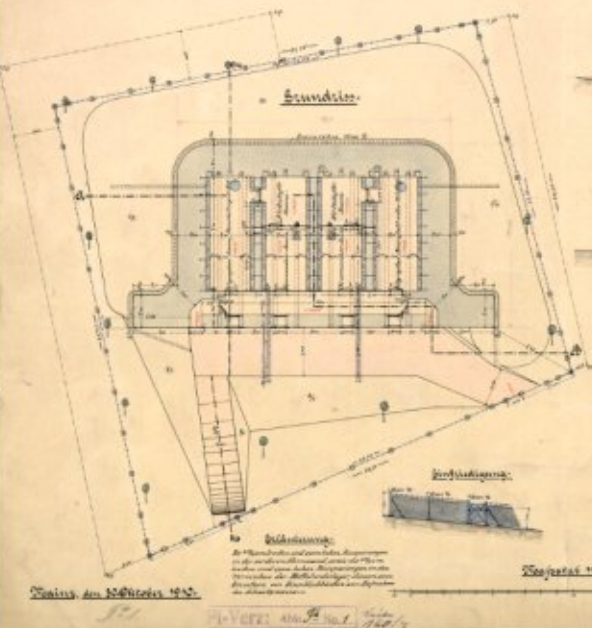
TRAUBE

Restaurant Stein's Traube
Inh. Peter Stein
Poststraße 4
55126 Mainz-Finthen

Unsere Öffnungszeiten:
Mittags ab 11:30
(Warme Küche bis 14:00)
Abends ab 18:00
(Warme Küche bis 22:00)
Ruhetage: Montag
Dienstag (mittags)

Telefon: 06131 - 40249
www.steins-traube.de





Gesamt

Baumwerk

Grundriss und

Ansicht

Die Konstruktion des Baues ist mit der Baumaterialien-Inspektion

Muster in 10 Blätter 1909

1909

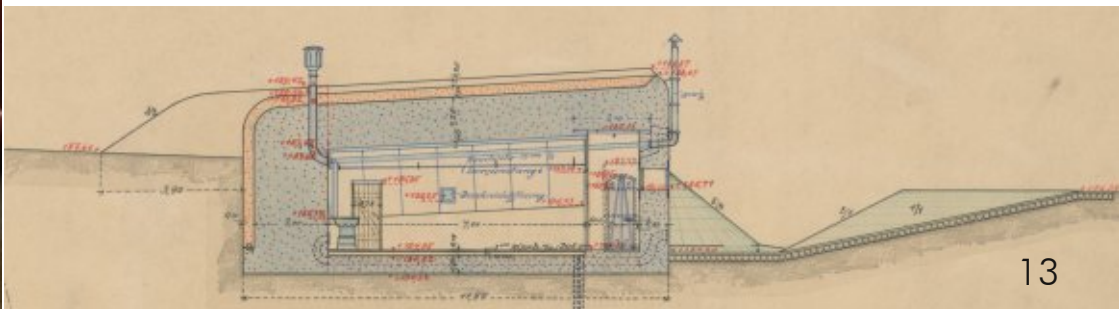
1909

Oben: Der Plan der Finther Befehlsstelle.
 Detailausschnitt rechts: Zum Schutz wurde
 die Anlage eingezäunt.
 Detailausschnitt unten: Der Schnitt zeigt
 den Telegraphen-Raum, der gleichzeitig
 Feuerleitraum der Artillerie war. Im
 Ernstfall wären von hier aus die
 Geschützstellungen bei Wackerheim
 befehligt worden.



gleichem Baumuster errichtet. Ausnahme war die Befehlsstelle auf dem Raben-
 kopf, die außer Verwaltungsräumen zusätzlich Munitionsräume besaß.

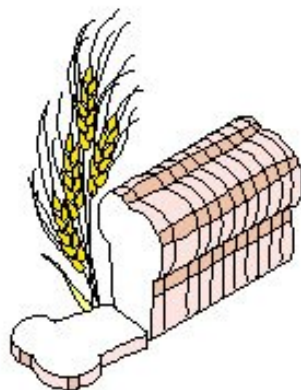
Die Finther Befehlsstelle, 1909 errichtet, lag südlich außerhalb des Ortes am
 Feldweg nach Draais, heute „Am Draaisberg 8“. Lediglich die Pechhütte befand sich
 in ihrer Nachbarschaft. Auf öffentlichen Plänen durfte das Bauwerk aus Gründen
 der Geheimhaltung nicht dargestellt werden. Lediglich der Eintrag "Fortifikation"
 findet sich an dieser Stelle. Die Telegraphen-Befehlsstellen, später nur noch





Täglich frisch direkt aus dem Ofen

Backwaren eigener Rezeptur in
traditioneller Handarbeit gefertigt



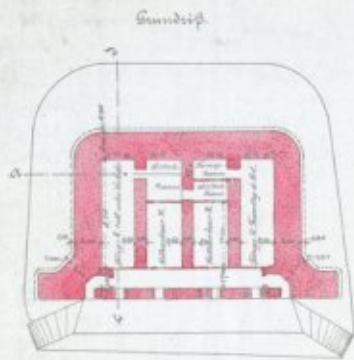
Brot und Feinbäckerei
Jürgen Wagner

Kirchgasse 32

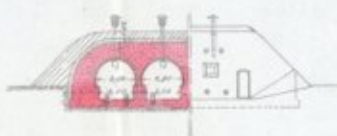
55126 Mainz

06131/471048

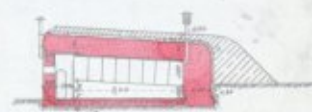
Befehlsstelle Layenhof.



Längenschnitt a-b Ansicht.

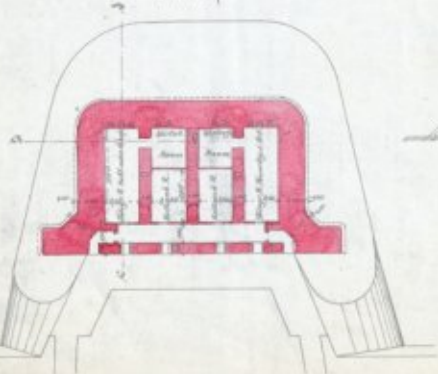


Schnitt c-d

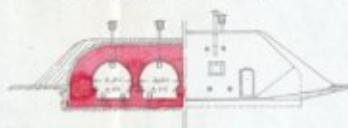


Befehlsstelle Bechtsheim u. Ebetsheim n. Finthen.

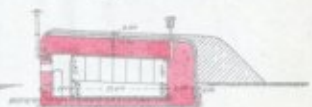
Grundriss



Längenschnitt a-b Ansicht.



Schnitt c-d



Repp

Leiter der Luftaufklärungsgruppe

Oben: Die Befehlsstelle am Layenhof lag am Rand des Ober-Olmer Waldes in unmittelbarer Nachbarschaft zu dem historischen Hofgut. Links: Die Lage des Bunkers in ein Luftbild von 2010 projiziert.

Befehlsstellen genannt, waren jeweils 22,84 m lang und über 5m hoch. Lediglich in der Tiefe unterschieden sie sich, die Befehlsstelle in Finthen maß 11,55m. Auch die Stärken der Mauern, waren in allen Befehlsstellen identisch. Die dem Feind zugewandte Stirnwand und die Seitenwände bestanden aus 2m dickem Beton. Die hintere, sichtbare Stirnwand, in der sich der Eingangsbereich befand, war lediglich 0,8m dick, die Decke 1,25m. Hinter der Stirnwand lag ein Flur über die gesamte Länge, von dem aus die vier 7m tiefen und 2,5m breiten Räume erschlossen wurden, diese waren nochmals unterteilt. Jede Befehlsstelle besaß so 2 Kommandeurräume, einen Feuerleitraum, einen Raum für den taktisch-administrativen Verkehr, zwei Wirtschaftsräume und einen Fernspreerraum. Das Gelände der Befehlsstelle war mit einem durch Stacheldraht bekrönten Zaun umfriedet, das Betreten war für die Zivilbevölkerung verboten.

Die Befehlsstelle am Layenhof lag südöstlich des Gutshofes im Ober-Olmer Wald nur etwa 30m vom Waldrand entfernt. In der Ausführung entsprach sie der Finther Befehlsstelle, sie war mit 12,55m lediglich 1m tiefer als diese.





Oben links: Der Bahnhof Finthen um 1900, heute Endhaltestelle der Straßenbahnlinie 51, noch ohne militärische Einrichtungen. Die Militärbahn fuhr, von Wackernheim kommend, durch die hölzerne Wagenhalle in den Bahnhof ein, um dann auf der Spur der Dampfbahn den Bahnhof wieder zu verlassen. Mitte links: Ursprünglich sollte die Festungsbahn auf eigenem Gleiskörper nördlich an Finthen vorbei bis zum Kaisertor in Mainz geführt werden, wie links unten ein Plan von 1912 zeigt (gestrichelte Linie, nachgezeichnet durch den Autor). Unten links: Um 1914 wurde für die Armee eine "Station Finthen" eingerichtet. Oben rechts: Der Finther Bahnhof um 1964. Die Gleise der Festungsbahn sind noch erhalten.

Die Festungsbahn von Finthen nach Wackernheim

Die Festungsbahn gehörte zum Versorgungssystem der äußeren Verteidigungslinie der Festung Mainz, mit ihrem Bau wurde 1908 begonnen. Der Plan sah eine Ringlinie auf eigenem Gleiskörper in 600mm Spurweite in etwa parallel zur Verteidigungslinie vor.

Beginnen sollte die Strecke vor dem Fort Weisenau. Unterhalb des Forts existierte eine Schiffsentladestelle am Rhein, von der aus Baumaterial wie Sand und Kies mittels einer Seilbahn zur Beladestelle der Bahn vor dem Fort transportiert wurde. Von dort führte die Strecke bis zu den Stellungen auf dem Rabenkopf bei Wackernheim. Bei Ebersheim gab es eine Stichstrecke zum Fort Muhl, nördlich von Klein-Winterheim existierte eine Anschlussstrecke an den Marienborner Bahnhof. Der dort damals errichtete Bahndamm ist noch heute gut im Gelände erkennbar.

In etwa vor dem Eingang der heutigen Mac Cully Kaserne in Wackernheim, damals Ackergelände, existierte ein Gleisdreieck mit einem Abzweig von dem aus die Strecke an Finthen vorbei ebenfalls in 600mm Spurweite zu einer weiteren



Schiffsentladestelle an der Kaiserbrücke in Mainz führen sollte. Diese Arbeiten waren auch bereits begonnen worden, die 600mm Spur war 1912 bereits bis in die Finther Gemarkung verlegt, wie ein Militärplan von 1912 zeigt.

1912/13 erfolgte jedoch eine Änderung zum vorgesehenen Plan. Die bereits verlegte 600m Spur wurde zurückgebaut und durch eine 1000mm Spur ersetzt. Diese begann nicht mehr direkt am Gleisdreieck, sondern 500m östlich davon, am eigens dafür errichteten Umladebahnhof bei Wackernheim und endete in einer Spitzkehre im Finther Bahnhof. Von dort aus wurde das Streckennetz der Dampfbahn genutzt, die seit 1882 zwischen Mainz und Finthen ebenfalls auf einer 1000mm Spur fuhr und von der privaten Süddeutschen Eisenbahngesellschaft (SEG) mit Sitz in Darmstadt betrieben wurde.

Die SEG, die auch den nördlich außerhalb des Ort liegenden Finther Bahnhof errichtet hatte, war über diesen Umstand nicht sehr erfreut, litt doch der Dampfbahnverkehr erheblich wegen der militärischen

Oben: Die Festungsbahn endete bei Wackernheim am Umladebahnhof, der als länglicher, heller Baukörper, in der rechten, oberen Bildhälfte gut erkennbar ist. Die Aufnahme um 1925 zeigt im Vordergrund, die von der französischen Besatzungsmacht errichteten Hangars des damaligen Flugplatzes, heute MC Cully Kaserne.

Rechts oben: Der Heimatforscher Karl Ries vermutete in diesem Bild den Abzweig der Festungsbahn aus dem Finther Bahnhof heraus in Richtung Wackernheim. Nach Meinung des Autors ist dies eher unwahrscheinlich. Im Bildhintergrund fehlen die Gebäude des Bahnhofs. Auch die Topographie des Geländes stimmt nicht mit den Gegebenheiten vor Ort (Mühlthalstraße) überein. Wahrscheinlicher ist die Annahme, dass hier der Gleisanschluss der Konservenfabrik abgelichtet wurde.



Nutzung der Strecke. Die Dampfbahnstrecke führte von Finthen aus auf der heutigen Trasse der Linie 50 bis nach Gonsenheim. Vor der evangelischen Kirche bog sie nach rechts in Richtung heutiges Münchfeld ab, überquerte dieses, um am Binger Tor in die Stadt einzufahren. Von dort führte die Strecke über die große Bleiche bis zum Kaisertor.

Weshalb die Strecke zwischen Finthen und Wackernheim umgespurt wurde, ist nur schwer nachvollziehbar, zumal erhebliche Mehraufwände damit verbunden waren. Die Ringstrecke war wegen der unterschiedlichen Spurweiten nicht mehr durchgehend mit den gleichen Loks und Waggons befahrbar. In Wackernheim musste umgeladen werden. In Finthen musste zur Einfahrt in den Bahnhof ein bis zu 14 m breiter, separater Bahndamm errichtet werden, um eine im Bereich des Königsbornbaches vorhandene Geländesenke zu überwinden. Die Spitzkehre im Finther Bahnhof wiederum führte dazu, dass die Lok dort ab- und am anderen Ende wieder angekoppelt werden musste, damit der Zug wieder vorwärts aus dem Bahnhof ausfahren konnte. Letztlich war auch die Strecke über das Münchfeld und quer durch die Stadt wesentlich länger und umständlicher, als es die Möglichkeiten eines eigenen Gleiskörpers von Wackernheim an Finthen vorbei nach Mainz geboten hätte. Und dennoch wurde die Strecke umgespurt.

Es kann deshalb nur vermutet werden, dass die Weltpolitische Situation vor 1914 (Zweite Marokko-Krise 1911, Libyen-Krise 1912, Balkan-Winterkrise 1912/13) den Militärs Anlass genug war, trotz aller Nachteile und Aufwände, die Strecke schnellstmöglich fertig zu stellen.

Wie in Marienborn gab es auch in Gonsenheim einen Anschluss an den dortigen

Einkaufen auf dem Bauernhof



WEYER

**Umweltschonender
Anbau**

**Stefan Weyer, Lambertstraße 18
55126 Mainz-Finthen,
Tel. 0 61 31 - 47 22 07**

**Obst, Gemüse, Kartoffeln, Südfrüchte,
frisch gepresster Apfelsaft,
Eier, Nudeln, Wein, u.v.m.**



OMNIBUSBETRIEB ***Karl Lehr***

GmbH & Co. KG

Gonsenheimer Straße 55 • 55126 Mainz-Finthen
Telefon (061 31) 407 26 • Telefax (061 31) 47 82 14

Internet: www.omnibus-lehr.de

E-Mail: omnibus-lehr@t-online.de

Busvermietung an Betriebe, Vereine und Schulen ◦ Durchführung von Tages- und Mehrtagesfahrten ◦ Hoher Sicherheitsstandard durch ASB, ASR, Retarder-Tempomat sowie regelmäßiger Wartung ◦ Busse mit 34 bis 61 Sitzplätzen ◦ Moderne Ausstattung, überwiegend mit Klimaanlage, teilweise mit Küche und WC



Rechts: Das Bild zeigt die Festungskompanie 108, die wahrscheinlich in Finthen einquartiert war. Die Gruppenaufnahme entstand 1914 vor der Apsis der Finther Kirche. Oben: Das Schild zeigt stilisiert die Festungsbahn, welche durch die Festungsbautruppen fertig gestellt wurde.



Bahnhof der Reichsbahn. 1917 erfolgte zusätzlich der Anschluss der Finther Konservenfabrik an das Streckennetz (s.u. Verlauf der Trasse im Luftbild von 2012). Schon lange war von einem schnellen Krieg keine Rede mehr und die Versorgung der Truppen an der Westfront wurde immer schwieriger, weshalb mit fortschreitender Länge des Krieges immer mehr auf Konserven zurückgegriffen werden musste.

Ausbruch des Krieges und Einquartierungen

Mit der Mobilmachung am 1. August 1914 und dem Ausbruch des Krieges veränderte sich der Alltag grundlegend. Die wehrfähigen Männer mussten einrücken und fehlten in der Familie und im Beruf. Zeitgleich wurde die „Gerippstellung“ um Mainz in den für den Fall eines Krieges vorgesehenen Verteidigungszustand gebracht. Vorhandene Einrichtungen wurden mit Soldaten besetzt und gemäß dem Armierungsplan zusätzliche Bunkerstellungen für Infanterie und Artillerie errichtet.

Waren die Anlagen der Gerippstellung vor Ausbruch des Krieges noch von zivilen Bauunternehmen durchgeführt worden, war es mit der Mobilmachung nun die Aufgabe des Militärs, die Selbstellung um Mainz in den Verteidigungszustand zu versetzen. Entlang der Verteidigungslinie starteten umfangreiche Bauaktivitäten, die in der Hauptsache von sogenannten

Mit zunehmender Dauer des Krieges wurde die Versorgung der Truppen mit frischen Lebensmitteln immer schwieriger. Nur durch Konserven konnte der Lebensmittelnachschub gewährleistet werden. Zwar gab es in Mainz in der Mombacher, Ecke Wallstraße eine militäreigene Fabrik, deren Kapazität alleine reichte aber nicht mehr aus. Private Fabriken produzierten daraufhin im Auftrag der





Armee, wie z.B. die Konservenfabrik der Gebrüder Seidel in Finthen.

1917 wurde diese in einem Schienenbogen an das Streckennetz der Dampfbahn angeschlossen.

Bis in die 70er Jahre war die Trasse noch gut im Gelände als Weg erkennbar, wie im Bild rechts aus den 70ern zu sehen.

Unten links: Noch heute ist diese kurze Strecke in den aktuellen Stadtkarten gut erkennbar.

Festungskompanien durchgeführt wurden, die wiederum unmittelbar vor Ort stationiert wurden. Kasernen fehlten, es war deshalb die Pflicht der Kaiserlichen Untertanen, die Soldaten privat einzuquartieren und zu verpflegen, was wiederum zu zusätzlichen Erschwernissen im Alltag führte. Betroffen waren hier hauptsächlich die Orte, die unmittelbar in der Nähe projektieter Stellungen lagen.

Wie sich die Situation konkret im Detail auf



Finther Spargel und Obst

aus eigenem, umweltfreundlichem Anbau...
...und viele andere regionale Köstlichkeiten
finden Sie im:



Finther Obstlädchen

Kurmainzstraße 10
55126 Mainz

Tel.: 06131 / 48 08 790

Fax: 06131 / 48 08 791

E-Mail: info@finther-obstlaedchen.de

Unsere Öffnungszeiten

Mo – Fr.

von 8.00 – 18.30 Uhr
(Winterzeit bis 18.00 Uhr)

Samstag

von 8.00 – 14.00 Uhr

Spargelzeit:

Samstags bis 17.00 Uhr

Sonn- u. Feiertage 8.00-12.00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Ihre Familie Schmitt & Team

Jeden Donnerstag von 14.30 - 17.00 Uhr Fischverkauf in unserem Hof.



Das Hotel-Restaurant "Zum Babbelnit" aus Mainz heißt Sie herzlich willkommen.

In unserem Restaurant verwöhnen wir Sie mit einem reichhaltigen Angebot von hausgemachten Spezialitäten.

Wir sind stets bemüht, auch Ihre besonderen Wünsche zu erfüllen. Auf unserer separaten Wochenkarte finden Sie täglich eine kleine Auswahl an saisonalen Gerichten.

Wir haben täglich von 11:30 Uhr bis 14:30 Uhr und von 17:00 Uhr bis 21:30 Uhr warme Küche.

Donnerstag ist Ruhetag (außer an Feiertagen).

Das Hotel mit Charme, Humor & gutem Essen.

Alle Gästezimmer verfügen über ein Schlafzimmer mit Arbeitsbereich, sowie einem komfortabel eingerichteten Badezimmer mit Haarfön und Dusche. Zusätzlich gehören Telefon und Flachbildschirm mit Kabelanschluss sowie Internet über W-Lan zur Grundausstattung.



**Hotel-Restaurant
Zum Babbelnit**



Kurmainzstraße 22 - 55126 Mainz-Finthen
Telefon: 06131-40000 Fax: 06131-40077
E-Mail: babbelnit@t-online.de
Inhaber: Fritzges OHG



Finthen und seine Bewohner auswirkte, konnte im Rahmen dieses Aufsatzes nicht erforscht werden, obgleich dies eine eigene Untersuchung wert wäre. Zwar gab es auch hier militärische Einrichtungen und Einquartierungen, aber Finthen dürfte bei weitem nicht so heftig von der Armierung der Festung betroffen gewesen sein, wie die direkt an der Selzstellung gelegenen Orte.

Dennoch musste auch die Finther Bevölkerung Einschränkungen hinnehmen. So kam z.B. der Dampfbahnverkehr der SEG zwischen Mainz und Finthen fast gänzlich zum Erliegen, weil die Strecke ab sofort und mit oberster Priorität für den Transport des Baumaterials für die Stellungen am und um den Rabenkopf benötigt wurden. Mit Sicherheit hatte das auch Auswirkungen auf die Finther Lokaltäten, die insbesondere an den Wochenenden gerne von den Stadtbewohnern aufgesucht wurden. Vielleicht wurde hier mit ein Grundstein gelegt, weshalb z.B. die Brauerei am Königsborn nach dem Ersten Weltkrieg ihren Betrieb einstellen musste.

Umgekehrt verlebten die in Finthen stationierten Soldaten gegenüber ihren Kameraden an der Front einen regelrechten Lenz. Die Front war weit weg, der Schrecken des Krieges nicht erfahrbar. Das Leben in Finthen und seinen Gaststätten war erträglich. Ab 1915 kamen zu den eigenen Soldaten noch um die 40 Russische Kriegsgefangene hinzu, die im damaligen Schulhaus, heute Praxis Dr. Eggers, untergebracht wurden. Sie wurden bei Finther Landwirten zur Feldarbeit eingesetzt.



Links Oben: Bahnhof Darmstadt 1914. Das Infanterie-Regiment 115 wird an die Front verlegt. Gemeinsam mit den anderen Großherzoglich Hessischen Regimentern 116, 117 und 118, in denen ebenfalls Finther dienen, werden sie wenig später am 22.08.14 in der Schlacht bei Neufchâteau, sowie in den Kämpfen bei Moissin und Anloy ihre ersten Gefechte führen. Die ersten Finther werden dabei fallen.

Rechts oben: Dachten wir früher auf diesem Bild sei der Auszug Finther Soldaten zu sehen, müssen wir dies heute revidieren. Die Finther Soldaten waren über viele Einheiten verteilt. Welche Einheit hier mit vollem Sturmgepäck durch die Kirchgasse marschiert und in die Poststraße einbiegt und vor allem weshalb sie gerade diesen Weg nimmt, ist unklar. Es gab keine Kasernen oder Truppensammelplätze in Finthen. Möglicherweise handelt es sich um das Infanterie Regiment 117, das von Heidesheim kommend in seine Kaserne nach Mainz marschiert.

Ab 1915 veränderte sich abermals die Situation. Der Krieg hatte sich an der Westfront von einem Mobilitätskrieg in einen Stellungskrieg verwandelt. Große Geländegewinne wurden nicht mehr erzielt, die Wahrscheinlichkeit, dass der Feind vor den Toren von Mainz stehen würde, verringerte sich mit jedem Tag. Gleichzeitig verschlang der Stellungskrieg eine ungeheure Anzahl von Menschenleben und Materialmengen. Das mündete schließlich in der Aufgabe des Ausbaus der Selbstellungen. Teilweise begonnene Stellungen wurden nicht fertig gebaut, andere erst gar nicht begonnen. Jeder Soldat wurde an der Front benötigt, auch die in Finthen einquartierten Soldaten wurden an die Front verlegt.

Nicht nur Menschen verloren in diesem Krieg ihr Leben, auch Millionen von Pferden, die trotz des bereits hoch technisierten Zeitalters noch wichtige Arbeitstiere waren und zum ziehen von Geschützen, Feldküchen, Verpflegungswagen und nicht zuletzt auch noch für berittene Einheiten benötigt wurden. Ihr Verlust wurde durch Requirierung im Heimatland

seit 1948



GUSTAV R.

WALTER

TRANSPORTE • CONTAINER

- TRANSPORTE
- KÜBELDIENST
- BAGGERBETRIEB
- ENTSORGUNGSFACHBETRIEB

06131 40240 www.gustav-walter.de

Jean-Pierre-Jungels-Str. 5a • 55126 Mainz-Finthen

www.gustav-walter.de

Selt über 55 Jahren in Finthen

Georg Berz

& Co. GmbH



**Zukunftsorientierte
Heizsysteme+Bäder**

Jean-Pierre-Jungels-Str. 13 • 55126 Mainz-Finthen
Telefon 0 61 31/47 24 70 • Fax 0 61 31/47 24 42

www.georg-berz.de



Grabpflege Sparr

Inh. Falko Sparr Gärtnermeister

Waldthausenstr. 3 | 55126 Mainz

Tel. 06131-6221912 | Fax 06131-6221913

Mobil 0179 - 5086271

Blumenhaus & Gartenbau Sparr

Waldthausenstr. 3 | 55126 Mainz

Tel. 06131 - 471363 | Fax 06131 - 479557





Links oben: Ein erstaunlich beschauliches Bild, fast wie ein Familienfoto. Ab 1915 wurden russische Gefangene in der Alten Schule neben dem Alten Rathaus, heute Praxis Dr. Eggers, inhaftiert. Im Volksmund wurde das Gebäude deshalb "Russehaus" genannt.



Links: Zu Beginn des Krieges lebte es sich noch gut. Die Wirtschaften in Finthen dürften während der Einquartierung keinen Umsatzrückgang gespürt haben, wie der "Truppenbesuch" in der Wirtschaft Dionys Schneider in der Lambertstraße zeigt. Das änderte sich mit fortschreitender Kriegsdauer und dem Einzug aller wehrfähigen Männer.

Rechts oben: Ab 1914 wurden auch in Finthen Soldaten einquartiert, wie oben bei der "Leipolds-Tante" in der Heidesheimer Straße.

Rechts unten: Deutsche Infanterie bei einem Angriff in den Argonnen 1914, an einem äußeren Flügel der Schlacht, die an der Marne tobte. Auch die hessischen Einheiten in denen die Finther dienten, nahmen daran Teil. Foto: Bundesarchiv Bild 183-R33723



ausgeglichen, was insbesondere in landwirtschaftlichen Gegenden zu erheblichen Behinderungen führte. Aber auch Fuhrunternehmen, deren Unternehmen auf Pferdekarren basierte, waren in ihrer Existenz bedroht, so auch in Finthen. Nicht nur die direkten Kriegseinflüsse, auch die indirekten Auswirkungen erschwerten das Alltagsleben ungemein.





Die Reste der Befehlsstelle Layenhof, erheben sich heute (Bild 2015) als unscheinbarer, circa 4 Meter hoher Hügel aus dem Waldboden. Unter der Erde schlummern nach wie vor die gesprengten Betonreste des Bunkers.

Spurensuche – Was blieb?

Die Selbstellung und im speziellen auch die militärischen Einrichtungen in Finthen sind aus dem kollektiven Gedächtnis so gut wie verschwunden. Woran liegt das?

Bereits bei der Erbauung der Stellungen unterlagen sie der strengsten Geheimhaltung, es wurde nie richtig publik, welchem Zweck die Bauten eigentlich dienten. Zudem dürfte die damalige Bevölkerung, deren Lebensradius doch überwiegend auf das eigene Dorf beschränkt war, kaum die Komplexität und die Ausdehnung des militärischen Bollwerkes um Mainz in seiner Gesamtheit erkannt haben.

Während die jüngsten Bauwerke erst 1915 errichtet worden waren, mussten sie im Rahmen des Versailler Vertrages ab 1920 schon wieder niedergelegt werden. Die Bevölkerung sah also ab 1914 das Entstehen von Bunkern, die nach rund 6 Jahren wieder verschwanden. Mehr nicht.

Und das es so kam ist auch gut so, denn hätten bei einem anderen Kriegsverlauf alliierte französische und britische Truppen Mainz angegriffen, hätte dies zur Zerstörung etlicher Rheinhessischer Dörfer führen können, so wie Deutsche Truppen etliche Dörfer in Belgien und Frankreich in Schutt und Asche gelegt haben. Dieser Bedrohung war sich die Rheinhessische Bevölkerung nie bewusst



In der Breslauer Straße weist ein mit FM gekennzeichnete Begrenzungsstein auf Lage und Verlauf des ehemaligen Bahndammes hin. FM steht dabei für Fortifikation Mainz. Die Fortifikation war die zuständige Behörde für den Ausbau, sowie den Unterhalt aller Bauwerke, die zur Festung Mainz gehörten.

und es war auch nie die Absicht der Militärs, sie darüber aufzuklären, obwohl das Militär mit einem Kriegsschauplatz vor der eigenen Haustüre plante, wie der Ausbau der Stellungen belegt.

Betrachten wir uns also die finale Ausbaustufe der Selzstellungen in ihrer Gesamtheit, mit allen Bauwerken und logistischen Einrichtungen, so erscheinen uns die noch wenigen vorhandenen Relikte, gerade auch in Finthen, vergleichsweise gering. Dennoch sind Teile der Selzstellung auch heute noch im Gelände nachvollziehbar. Für Details sei für Interessierte an dieser Stelle auf das Buch „Bollwerk“ Mainz hingewiesen.

Was die ohnehin wenigen Finther Einrichtungen betrifft, gibt es noch weiteren Klärungsbedarf. Nach unseren jetzigen Kenntnissen erwarb nach dem Krieg ein Herr Hutterer das Gelände der Telegraphenbefehlsstelle am Draisberg, um sie in Eigenregie zurückzubauen. Ein beachtliches Unterfangen, von dem Bunker ist heute nichts mehr zu sehen. Ob er tatsächlich den gesamten Bunker niederlegte und nicht eventuell die Bodenplatte für sein eigenes Haus nutzte, ist noch zu klären. Denkbar wäre es zumindest.

Die Befehlsstelle am Layenhof wurde 1920 oder 21 gesprengt, der Schutt jedoch



Noch lange existierte der Damm der Festungsbahn zwischen Waldthausenstraße und Breslauer Straße, wie oben in einem Luftbild von 1974 und in einem Bild von 1963 gut erkennbar ist. Erst mit der Bebauung der Thüringer Straße und "Am Frankenlager", verschwand er aus dem Ortsbild. Links und unten: 2007 wurde mit dem zweispurigen Ausbau der Straßenbahnlinie 51 begonnen. Die dabei entdeckten Gleisreste der Festungsbahn trugen gut lesbar die Angaben des Völklinger Herstellers: "ROECHLING 1914"





nie beseitigt. Bedingt durch die seit ca. 1960 teilweise militärische Nutzung des Ober-Olmer Waldes und der damit verbundenen Einzäunung, waren die Bunkerreste auch nicht mehr öffentlich zugänglich. Erst mit dem Abzug der Army Anfang der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts und dem Abbau des Zaunes, konnten die gesprengten Betonteile des Bunkers für kurze Zeit wieder besichtigt werden. Wegen der Verkehrssicherungspflicht wurden die noch mächtigen Betonteile etwa Mitte der 90er Jahre mit Erde überdeckt. Der so gesicherte Bunker erscheint uns heute als unscheinbarer Hügel im Wald, seine Existenz ist kaum noch bekannt.

Auch die Militärbahnstrecke von Weisenau auf den Rabenkopf musste nach dem Krieg zurückgebaut werden. Einzig die Strecke Finthen – Wackernheim blieb vorerst bestehen, um die Versorgung des Flugplatzes der französischen Besatzungsmacht in Wackernheim, auf dem heutigen Gelände der MC Cully Kaserne, zu gewährleisten. Erst 1927 wurde auch diese Strecke aufgegeben, ihre Relikte waren zum Teil noch bis in die 80er Jahre des letzten Jahrhunderts vorhanden. Dennoch ist auch die Existenz einer Bahnverbindung zwischen Wackernheim und Finthen kaum noch bekannt.

Von den wenigen Militärbauwerken, die es in Finthen gab, ist so gut wie nichts geblieben. Ein paar marginale Reste existieren noch, ohne entsprechende Hinweise und Erläuterungen sind sie für den Laien kaum erkennbar. Umso wichtiger sehen wir es als unsere Aufgabe an, im Rahmen solcher Aufsätze an unsere Heimatgeschichte zu erinnern. Ingo Schlösser

Literatur und Internet

- Büllesbach R., Hollich H., Tautenhahn E.: Bollwerk Mainz, München 2013
 Neise, Harald: 111 Jahre Mainzer öffentlicher Personennahverkehr 1893-1994, Stuttgart 1994
 Ries, Karl: Das alte Finthen, Mainz 1982 und Finthen, ein Blick zurück, Mainz 1982
 Schlösser, Ingo: Die Eisenbahn zwischen Finthen und Wackernheim, Mainz 1996
www.bollwerk-mainz.de / de.wikipedia.org / www.festung-mainz.de
www.regionalgeschichte.net / www.erster-weltkrieg-rlp.de

Verweilen



Platz 1 in der
4 1/2 Sterne Kategorie



hotel.de

trivago



Oft haben unsere Gäste Heimweh. Wenn sie wieder zu Hause sind.

Weltoffen und heimatverbunden setzt das **ATRIUM HOTEL Mainz** seit vielen Jahren bundesweit Maßstäbe in Komfort, Genuss, Service und Style.

Dafür sind wir nicht nur mit dem Titel „**Gastgeber des Jahres**“ ausgezeichnet worden, ausgezeichnet sind auch unsere Bewertungen in allen führenden Hotelportalen (HRS, booking.com, hotel.de, Trivago in der 4 1/2 Sterne Kategorie).

Das zeigt uns, dass sich auch unsere Gäste bei uns ausgezeichnet fühlen.



WORLDHOTELS
FIRST CLASS COLLECTION

ATRIUM
HOTEL MAINZ ★★★★
SUPERIOR

**Gastgeber des
Jahres 2012**

